

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 21. August 1863.

34.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Alle Blätter sind voll von Schilderungen der Fürstencorferenz in Frankfurt. Die meiste Aufmerksamkeit zieht natürlich der jugendliche Kaiser von Oesterreich auf sich; die Stadt Frankfurt scheint in ihm schon wieder einen neuen deutschen Kaiser zu sehen, der in ihren Mauern residirt. Nächst ihm werden der Großherzog von Baden und der Herzog von Coburg am meisten gefeiert; wo sie sich sehen lassen, fliegen alle Hüte und Mützen von den Köpfen und nicht endende Hochs ertönen. Der Kurfürst von Hessen und der Kronprinz von Württemberg versammeln bei ihren Ausfahrten gewöhnlich ein zahlreiches Publicum um sich, das besonders ihre herrlichen Geipanne bewundert.

Der König von Preußen ist bis jetzt nicht eingetroffen; er behauptet, der Plan zu einer Einigung Deutschlands müsse erst durch die Minister geprüft werden, ehe eine Zusammenkunft der Fürsten nothwendig sei; auch ist er mit einigen andern Punkten des Programms nicht zufrieden. Es wäre traurig, wenn der ganze Plan abermals an dem Widerstande Preußens scheitern sollte.

Bald nach seiner Ankunft in Frankfurt ist der König von Sachsen zu seinem hohen Verwandten nach Baden-Baden gereist, um noch einen letzten Versuch zu machen. Ueber die Vorschläge, die der Kaiser von Oesterreich den Fürsten gemacht hat, ist noch wenig in's Publicum gedrungen; was die eine Zeitung als sicher hinstellt, wird von der andern wieder bestritten. Nur so viel scheint gewiß, daß statt des Bundestags ein Directorium aus 5 Personen errichtet werden soll, dem die Entscheidung über Krieg und Frieden, das Oberkommando der Heere und die Vertretung im Auslande zufällt.

Gesetze können nur mit Zustimmung eines Parlaments erlassen werden, das 300 Abgeordnete aus den einzelnen deutschen Kammern umfassen soll. Streitigkeiten zwischen einzelnen Bundesgliedern oder auch zwischen Regierungen und Kammern würden durch ein Bundesgericht entschieden werden. Man sieht, einfach ist der Vorschlag gerade nicht.

Mit dem Speisezettel bei dem Bankett wollen wir unsern Lesern den Mund nicht wässrig machen, ebensowenig die Besuche her zählen, die sich die Majestäten und Hoheiten theils in Uniform, theils im schwarzen Frack gegenseitig abgestattet haben. All das Gepränge führt uns keinen Schritt weiter. So lange Preußen sich ablehnend verhält, kann Nichts aus dem ganzen Plane werden; das fühlt man überall; ein Deutschland ohne Preußen ist nicht denkbar. Ein Zeichen der Stimmung in Frankfurt war es, daß die Aufforderung des Senats zum Schmücken der Straßen von den Mauern abgerissen und dafür das Lied: „Wann marschiren wir nach Norden?“ angeklebt wurde.

Ärzte behaupten, daß noch nie so viele Unterleibskrankheiten aufgetreten sind, als in diesem Sommer und schieben die Schuld auf die immer häufiger werdenden Verfälschungen des Bieres. Sie fordern eine genauere Beaufsichtigung des Staates und prophezeihen für die nächsten Jahre, wenn nichts gethan wird, eine weit größere Sterblichkeit.

In der Magdeburger Gegend herrscht seit einiger Zeit die Trichinenkrankheit. Bis heute sind derselben drei Personen erlegen, während sich noch etwa 20 in ärztlicher Behandlung befinden. Die Polizeibehörden warnen wiederholt vor dem Genuße rohen Schweinefleisches. Bei der Section wurde das Vorhandensein der Trichinen durch das Mikroskop auf's Bestimmteste nachgewiesen.